

Grippeimpfung bei Kindern?

Laut Pressemeldungen empfehlen „die Kinderärzte“ bzw. empfiehlt Johannes Hübner (LMU München) die Gripeschutzimpfung für alle Kinder. In Zeiten der Corona-Pandemie gebe es eine gesellschaftliche Verpflichtung zum Schutz anderer.

Die STIKO empfiehlt die Grippeimpfung auch weiterhin nur für Risikogruppen. Eine Impfpflicht für die gesamte Bevölkerung hält sie für „kontraproduktiv“.

Der Nutzen der Grippe-Impfung ist fraglich

Bei Erwachsenen kommt es zu keiner nachweisbaren Verringerung von Arbeitsausfällen, Krankenhausaufnahmen, Komplikationen oder Todesfällen. Die verfügbaren Studien zum Gripeschutz für alte Menschen haben eine zu schlechte Qualität, um daraus Schlüsse zum Nutzen zu ziehen. Auch für Schwangere und ihre Neugeborenen lässt sich kein Vorteil durch die Impfung belegen.

Die Impfung von medizinischem Personal zur Verhinderung der Übertragung von Influenza ist in ihrer Wirksamkeit nicht belegt. Eine ethische Pflicht zur Impfung lässt sich daher nicht ableiten. Das gleiche gilt für Kinder: Die Wirksamkeit der Impfung für die Übertragung der Influenza auf Großeltern liegt rechnerisch bei weniger als 10 Prozent.

Bei unter zweijährigen Kindern liegt die Impfwirkung im Placebobereich. Bei über Zweijährigen ist die Wirkung auf die Erkrankungshäufigkeit bescheiden, auf schwere Krankheitsverläufe oder Komplikationen ist sie nicht belegt.

Niederländische Ärzte kamen zu dem Ergebnis, dass grippeartige Erkrankungen bei Geimpften und Nichtgeimpften gleich häufig auftreten. Das Fazit der Autoren: „Wir vermuten, dass es einen Pool von Individuen gibt, die für Atemwegserkrankungen sehr empfänglich sind.“

Die Impfung führt häufig zu Nebenwirkungen

Häufige Grippeimpfungen blockieren den Aufbau einer breit aufgestellten Immunität und vergrößern dadurch die Wahrscheinlichkeit von Erkrankungen durch neue Virusvarianten.

Häufige Impffolge sind Schmerzen an der Impfstelle und Allgemeinreaktionen wie Abgeschlagenheit, Muskel-, Kopfschmerzen und Fieber, Gelenksbeschwerden auf.

Bei einem von 20 **Kindern** kommt es zu Nebenwirkungen wie Fieber, Krankheitsgefühl, Magen-Darm-Beschwerden oder allergische Reaktionen. Das Fieberkrampfrisiko liegt bei etwa 1:500. Kinder werden nach der Grippeimpfung infektanfällig.

Grippeimpfstoffe können allergische Reaktionen hervorrufen, von mildem Nesselfieber über Atemnot bis hin zum lebensbedrohlichen anaphylaktischen Schock. Ursache sind vor allem Reste von Hühnereiweiß aus den Viruskulturen. Bei Hühnereiweißallergikern ist daher Vorsicht am Platz. Die Grippeimpfung kann auch Eiallergien überhaupt erst auslösen.

Grippeimpfstoffe können die Entstehung von Autoimmunerkrankungen begünstigen, etwa Funktionsstörungen einzelner Nerven und selten auch schwerwiegende neurologische Erkrankungen bis hin zur Enzephalitis. Der Zusammenhang zwischen der Grippeimpfung und dem Guillain-Barré-Syndrom, einer schweren aufsteigenden Lähmungserkrankung, ist gesichert. Die Massenimpfung mit dem Impfstoff Pandemrix gegen die „Schweinegrippe“ im Winter 2009/10 führte zu einer hohen Meldeziffer von neurologischen Impfnebenwirkungen wie Gesichtsnervenlähmungen und der unheilbaren „Schlafkrankheit“ Narkolepsie.

Dem deutschen Paul-Ehrlich-Institut wurden zwischen 2001 und 2014 mehr als 80 Todesfälle nach Grippeimpfungen gemeldet. Der Zusammenhang mit der Impfung wurde von den Meldern für wahrscheinlich gehalten, lässt sich aber durch keine Untersuchung sichern.

Literatur bei <https://www.martin-hirte.de/grippeimpfung-bei-kindern/>